

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Dr. 48.

Freitag, den 21. April 1905.

4. Jahrgang.

### Derliche und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. April 1905.

Stille, ernste Tage sollen es sein, die Tage der Karwoche. Immer wieder hat die Karwoche etwas tief Ergreifendes. Der fromme Christ beleiht im Geist den Herrn vom Einzuge in Jerusalem bis zur Schädelknecht, Golgatha, und er sieht ihn ins Grab sinken, den Gotts- und Menschensohn. In der Karwoche ist es den Christen zu Mute, als wäre er in ein stilles, heiliges Land. Die Kämpfe und Mühe des Alltagslebens, das Sorgen und Sorgen für äußere Dinge des Daseins — das alles tritt in den Hintergrund. Der Mann mit der Dornenkrone geht seinen Weg, und da soll uns Paul Gerhardt lieb bewegen: Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Derge sein, so zeih mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein! Etwas Läuterendes soll die Karwoche für uns haben. Wir dürfen die großen und ewigen Werte des Menschenlebens nicht vergessen. Das Beste und Größte der christlichen Religion, die durch Jesus von Nazareth vollbrachte Erlösung, soll dankbar gewürdigt werden. Und so möge uns die Karwoche auch diesmal einen rechten Segens- kraft bringen!

— Ist Sonntag! Der Honig wird noch viel zu wenig geschätzt. Er ist ein treffliches Nahrungsmittel. Aber er hat auch noch andere Eigenschaften. Er ist unter anderem eines der besten Mittel zur Blutreinigung, allerdings muß es echter, reiner Bienenhonig, nicht Kunsthonig sein. Echter Honig reinigt und verdünnt das Blut und vertreibt deshalb Gicht, Rheumatismus, Blutstodungen usw. Schon die alten Germanen sagten, willst du alt werden, so genieße Milch und Honig.

— Man kann es nicht allen Leuten recht machen — dieses Sprichwort scheint, wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ hervorhebt, auch auf die Ansichtspostkarten Anwendung finden zu sollen. Nachdem vor kurzem den Wünschen eines Teiles des Publikums, sowie bestimmter Kreise um Zulassung von schriftlichen Mitteilungen auf der Vorderseite von Ansichtspostkarten von der Postverwaltung entsprochen worden ist, kommen jetzt Klagen, daß der Aufwandsstempel, mit dem die Postkarten auf der Vorderseite links bedruckt werden, manchmal einen Teil der brieflichen Mitteilungen bedeckt und das Lesen erschwere. Gewiß kann das vorkommen, aber wohin soll der Stempel denn gesetzt werden? „Rechts oben“ wird vorgeschlagen. Leider ist dieser Platz schon an die Freimarke und an den Aufwandsstempel vergeben. Darunter befindet sich der sehr beschränkte Raum für den Adressaten, dessen Name doch auch lesbar bleiben muß, ebenso wie der Name des Wohnorts usw. Daß sich aus der Benutzung der Vorderseite von brieflichen Mitteilungen, abgesehen von den Schwierigkeiten für den Postbetrieb, auch für das Publikum Mißstände ergeben würden, war vorauszusetzen. Hierin ist unsres Wissens auch mit ein Grund zu erblicken, weshalb die Postverwaltung nur zögernd den vielfach an sie herangetretenen Wünschen Rechnung getragen hat. Das Publikum, das von den Zugewandten Gebrauch macht, muß sich schon mit den kleinen Mißständen, die damit im Zusammenhang stehen, abfinden. Wer sie vermeiden will, nun, der hat dies eigentlich leicht, er benütze einfach nur, wie bisher, die Rückseite!

Königsbräu. Auf dem Gefechtschießplatz bei Königsbräu wird das königliche 1. Infanterieregiment Nr. 103 in der Zeit vom 1. bis mit 10. Mai dieses Jahres täglich von 6 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags Schieß- und Gruppenschießen abhalten. Dresden. Man wird sich noch erinnern,

daß vor kurzer Zeit der russische Fürst Kotshouben wegen Mißhandlung eines Dresdner Hotelportiers vom hiesigen königlichen Amtsgericht zu einer höheren Geldstrafe verurteilt wurde. Diese Verurteilung hat der „Simplicissimus“ in einem Artikel satirisch behandelt. Er erhielt daraufhin von Herrn Rechtsanwalt Dr. Thürmer, hier, das folgende Schreiben: „In der Nr. 48 des 9. Jahrganges Ihrer Zeitschrift findet sich auf der 4. Seite unter der Überschrift: „Sächsische Richter haben folgendes Urteil gefällt“ der angebliche Wortlaut dieses Urteils und darin unwahre Angaben über den russischen Fürsten Kotshouben. Ein ebenfalls unwahre Angabe ist ferner in der Nr. 49 des Jahres 1904 auf der 6. Seite in Bezug auf den Fürsten Kotshouben enthalten. Im Auftrage des Fürsten Kotshouben erlaube ich Sie in Gemäßheit von § 11 des Verfallgesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung in der nächsten Nr. Ihrer Zeitschrift an entsprechender Stelle: „Es ist unwahr daß Fürst Kotshouben in einem Dresdner Hotel dem „Simplicissimus“ verlangt habe; letzterer ist ihm vielmehr von dem Portier unaufgefordert übersendet worden, obwohl er nur nachahmte gemachte Tageszeitungen bestellt hatte. Es ist ferner unwahr, daß Fürst Kotshouben den Portier in sein Zimmer gelockt habe und daß letzterer schwächlich und alt sei. Der Portier ist vielmehr 37 Jahre alt und in voller Manneskraft. Er hat auch nicht totkrank lange Wochen im Spital gelegen. Die ihm vom Fürsten Kotshouben zugesagte Körperverletzung hat ferner nicht in Fußtritt gegen den Leib des Portiers bestanden, vielmehr in einem einzigen Fußtritt gegen den hinteren linken Oberschenkel, wobei der Fuß mit einem abgeloßen leichten Lederstiefel bekleidet war.“ Die Redaktion des „Simplicissimus“ sandte dem Justizrat Dr. Thürmer darauf die folgende Antwort: „Aus Ihrem Briefe entnehmen wir zunächst mit Vergnügen, daß der Portier Müller sich noch im Besitze seiner vollen Manneskraft befindet. Ihre Schilderung der Mißhandlung hat uns sehr beruhigt. Es scheint sich also nur um einen kleinen Scherz mit Juchstiefeln gehandelt zu haben. Sie haben Recht, wir verstehen Müller auch nicht. Wohin soll das kommen, wenn sächsische Untertanen nicht einmal mehr mit abgeloßen Lederstiefeln getreten werden dürfen? Noch dazu auf den hinteren linken Oberschenkel, also eine ziemlich unangenehme Gegend. Man sollte meinen, daß russische Fürsten verlangen können, daß ihnen dieser minderwertige Körperteil anstandslos preisgegeben wird. P. S. Sie können Ihre Mandanten beruhigen; wir bringen mit Vorliebe die gegen russische Fürsten und werden auch diese Erklärung gern abdrucken. Wenn Ihr Mandant ein Freund von Veröffentlichungen ist, soll er diesmal seine helle Freude haben.“ Ob Fürst Kotshouben und sein Rechtsanwalt jetzt befriedigt sind?

— Zum Streik im Bäckergewerbe. Der Streik der Bäckergehilfen, der schon lange befürchtet wurde, ist nun eingetreten. Nach dem Verhalten der Lohnkommission vor dem Gewerbegericht und der Versammlung der Bäckergehilfen Dienstagabend war es nicht anders zu erwarten. Hervorgehoben sei jedoch, daß überhaupt nur ein Drittel der Gesellen am Streik beteiligt ist. Von etwa 1100 Gesellen sind etwa 300 in den Ausstand getreten. Der Zug von auswärts war im Laufe des vorgestrigen Tages genügend, um fast alle leeren Stellen in den Betrieben wieder zu besetzen, so daß kein Meister genötigt war, das Baden einzustellen. In einigen kleinen Betrieben und im Konsumverein „Vorwärts“ arbeiten die Gehilfen unter den neuen Bedingungen. Auf den Bahnhöfen waren Streikposten ausgestellt, welche die zuziehenden fremden Ersatzleute von ihrer Arbeit, hier in Arbeit zu treten, erfolglos abzubringen suchten.

Radeburg. Am Mittwoch nach Ostern findet in hiesiger Stadt Roß- und Viehmarkt statt. — Sein goldenes Bürgerjubiläum beging am letzten Sonntage Herr Gutbesitzer Friedrich Ernst Klingler hier. — Reich. Der in der Fabrik von Emil Wänische, Aktiengesellschaft für photographische Industrie, unter den Tischlern ausgebrochene Streik ist infolge Einigung nach einträglich Dauer als beendet anzusehen. — Schönfeld b. Pillnitz. Hier erstickte der Gutbesitzer E. Hörnig. Es war ihm beim Abendbrot ein Stückchen Wurst in die Luftröhre geraten. — Rügeln. Eine bei ihrem verheirateten Sohne aufhältige Witwe benützte beim Kochen einen Spirituslocher. In der Meinung, die Flamme sei verlöscht, goß sie direkt aus der Flasche frischen Spiritus zu, wobei jedoch, da ein glimmender Funken noch vorhanden war, die ganze Flasche explodierte und sich die Frau am ganzen Unterleibe derart verbrannte, daß sie sofort dem Johanniterkrankenhaus zugeführt werden mußte. — Königstein. Mit der Wiedereröffnung der Feste für das Publikum, welche am 8. April stattfand, wird sicher die Frage laut werden, ob sich ein Besuch auch lohnt, da doch die strategische Bedeutung der Feste nicht mehr allzugroß zu sein scheint. Die Frage ist entschieden zu bejahen, denn wenn auch bei den Führungen die militärischen Geheimnisse streng gewahrt werden müssen, so bietet ein Besuch dennoch landschaftlich und historisch reiche Eindrücke. — Niederriedersdorf. In eine unangenehme Lage kam hier ein Fleischer, der sich jetzt vor Ostern auf das Fidele schlachten legt. Als er vor einigen Tagen die in einem umliegenden Orte gekauften Fidele auf einem Wagen nach Hause fahren wollte, warf sein Begleiter, der des Guten etwas zu viel getan hatte, das mit 18 Fidele beladene Fahrzeug um, wobei die Tiere nach allen Richtungen hin entflohen. Das Einfangen der dem Tode geweihten Tiere soll immerhin viel Schwierigkeiten bereitet haben, da nach ihnen infolge der eingetretenen Dunkelheit mit der Laterne gesucht werden mußte. Um ein weiteres Entweichen aber zu vermeiden, soll der Fleischer die armen Tiere gleich unterwegs getötet haben. — Altzschau. Zum Auftreten der Genickstarre in der sächsischen Oberlausitz wird weiter berichtet, daß bei den erkrankten Gutsbesitzer Lehmann wirklich diese Krankheit festgestellt worden ist. Eine weitere Ausbreitung hat die Genickstarre noch nicht gewonnen. Die nötigen Vorsichts- und Abwehrmaßnahmen sind von dem Bezirksarzt angeordnet worden. Eine Gefahr der Ansteckung in Altzschau ist fast ausgeschlossen, da die Familie Lehmann allein in einem Hause wohnt. Ein Verkehr mit Nahrungsmitteln besteht nicht und der Verkehr mit der Außenwelt ist auf das allernötigste eingeschränkt worden. Die Ärzte machen darauf aufmerksam, daß überlegte Vorsicht der Ortsbewohner immer wirksamer ist, als übertriebene Angstlichkeit, aus der oft die Vorsicht außer acht gelassen wird. — Ein abends eingegangenes Telegramm meldet, daß der Gutsbesitzer Lehmann gestorben ist. — Zschau. Auch in der Gemeinde Lautitz bei Zschau ist ein Fall von Genickstarre festgestellt worden, und zwar bei einem Gewerbeschülfer. Da dieser mit einem in Altzschau vorgekommenen tödlich verlaufenen Fall nicht in Zusammenhang steht, handelt es sich nur um einen Einzelfall; man braucht deshalb vorläufig noch keine Epidemie zu befürchten. — Zittau. Ein Konkurs mit gewis seltenem Ausgange ist in Zittau zu verzeichnen. Bei der Schlussverteilung im Konkursverfahren über das Vermögen der Uhren- und Goldwarengeschäftsinhaberin Hedwig Elisabeth Ronge (früher in Dresden) ist ein Massebestand von

5832 Mk. 15 Pfg. verfügbar. Diefem stehen bevorrechtigte Forderungen in Höhe von 322 Mk. und nicht bevorrechtigte in Höhe von 3095 Mk. 55 Pfg. gegenüber. Es ist demnach noch ein Ueberschuß von 2414 Mk. 60 Pfg. vorhanden.

Oberpugkau. Unter den Schülern, welche diese Ostern die Schule verlassen, befindet sich ein Schulknabe, der die respectable Länge von 1,86 Meter besitzt, dabei ist er stark und kräftig entwickelt.

Röschendroba. Ein Akt roher Tierquälerei ist hier vorgekommen. Einem Hunde, der mehrere Male in ein fremdes Grundstück gekommen, sind von den Besitzern des Grundstückes die Ohren abgehakt worden. Der Hund ist arg verstümmelt zu seinem Herrn zurückgekommen. Wegen den Tierquälerei wurde Anzeige erstattet.

Großenhain. Auf der Wildenhainer Straße an der Stadtgrenze stieß am Montag früh infolge Scheuerndens des Pferdes ein Gefährt, das nach Großenhain wollte, mit einem ihm entgegenkommenden Automobil zusammen, ohne daß auf beiden Seiten ernstlicher Schaden entstanden wäre. Nur auf dem Rodder Fuhrwerk mitgeführte landwirtschaftliche Produkte, namentlich eine größere Anzahl Eier, wurden infolge des plötzlichen Zusammenstoßes unbrauchbar.

Rossen. In Rossen dauert der Bauarbeiterstreik noch fort. Dort haben am Montag früh Italiener unter polizeilichen Schutze die von den Streikenden im Stiche gelassene Arbeit aufgenommen. Der Verband der Arbeitgeber hat übrigens zur Unterstützung seiner zunächst in Rossen vom Ausstand betroffenen Verbandsmitglieder die Aussperrung aller organisierten Bauarbeiter aus den Betrieben der Verbandsmitglieder im Amtsgerichtsbezirk Rossen angeordnet. Die Aussperrung ist am vorigen Sonnabend erfolgt.

Döbeln. Die von den hiesigen Bauarbeitern in die Wege geleitete Lohnbewegung hat sich infolgedessen verschärft, als die Maurer, nachdem sie das Angebot der Meister abgelehnt haben, jetzt von den Unternehmern 32 Pfg. Stundenlohn und zehnstündige Arbeitszeit fordern. Es dürfte zum Ausstand kommen, doch soll erst am Sonnabend ein weiterer Beschluß gefaßt werden.

Rugischen. Durch Kauf ist das hiesige, im vorigen Jahre erbaute Elektrizitätswerk in den allgemeinen Besitz der Firma Hopfer und Eisenstud in Leipzig übergegangen.

Leipzig. Auf die Eingabe des sozialdemokratischen Kreiskomitees, betreffend Abhaltung eines Festzuges, hat die Polizeidirektion bestimmt, daß die Arbeitermassen sich am 1. Mai an einem Punkte der Stadt treffen und gemeinsam nach Stötteritz ziehen, wohl aber, daß sich die Arbeiter von ihren vier Versammlungsorten in getrennten, ungeordneten Zügen dorthin begeben. Bisher war jeglicher Festzug verboten.

— Auf dem Friedhofe der Vorstadt Gutrigsch gab ein Straßenbahnbeamter mehrere Revolver-schüsse auf sich ab, ohne sich jedoch zu treffen. Der „Demonstration“ lagen eheliche Zerwürfnisse zu grunde; selbstverständlich nahm man dem schlechten Schützen das „Schießisen“ ab.

— Wegen Mißhandlung von „Insassen“ der Bezirksanstalt Taucha, die sowohl als Korrekptionsanstalt wie als Heim für mittellose Sieche dient, sind der Verwalter Gelpke und der Aufseher Seifert seiner Zeit entlassen worden. Jetzt standen beide vor dem Landgerichte, der Körperverletzung, begangen als Beamte, angeklagt. Gelpke ward zu 345 Mk. Geldstrafe eventuell 34 Tagen Gefängnis, Seifert zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Zschoden. Auf das Urgebirge sind die Unternehmer der Bohrversuche hieselbst gekommen. Die Hoffnung, Steinkohlenfelder zu erschließen, ist nunmehr unerfüllbar. Die Bohrversuche werden eingestellt.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

er. ar und pe. In Kaffee 2 Per- der wof- tbehrlich. 3. Mit chnahm- rt, Spree. en direkt an gelegen. verschl. eziehbar. Blattes. den 7 Döhen 4 Räder zusammen je 50 10 Mk. lben und Schlacht- endgenießt 50 Mk. Schlacht- endgenießt 64 bis 63 Mk. schäftlos her, near. 172 bis kritianischer bis 205. 1000 kg 138—140 preußischer Berste, prä 75, sächsische und 128—140 cher, alter, russischer. 1 kg netto- probierfähig. 0. Puh- inländischer 1000 kg 190 bis 220—230 0. Kapell- Hübbl. pro 00. rund. 1. 16, 20 netto abm 10—13, 20 ohne Sohl. 0. Roggen- 10—12, 20 für Kaffee stehen für (50 bis 2, 65. 30—35.

# Politische Rundschau.

## Der russisch-japanische Krieg.

\* Nachbesehtenstz Flotte ankert bei Saigon, der Hauptstadt des französischen Cochinchina, aber außerhalb der Bannmeile. Er wird aber trotzdem von der Flotte her neu verproviantiert und mit Kohlen versehen, welchen Umstand die Japaner benutzt haben, den Russen mehrere Kohlen-schiffe wegzunehmen. Nachbesehtenstz läßt während seines kurzen Aufenthalts seine Schiffe staubern von Seealg und Muscheln, die sich während des vielmonatigen Aufenthalts im Meer angeheftet haben und die Bewegungsfähigkeit der Schiffe wesentlich hindern. Zahlreiche chinesische Fischer mit japanischen Beobachtern umschwärmen ihn und wahrscheinlich wird er auch bald die ersten Feuergründe mit Togos Flotte wechseln.

\* Prinz Karl Anton von Hohenzollern verließ am Sonntag die japanische Armee, nachdem er abends zuvor vom General Ota zu einem Abschiedessen geladen war. — Prinz Friedrich Leopold, der vom Kaiser Wilhelm zur russischen Armee entsandt worden war, weil schon seit acht Tagen in Peking. Daß er seine Reise fortsetzt und zur Armee zurückkehrt, ist unwahrscheinlich.

\* Eine in Washington erfolgte Berufung des amerikanischen Staatsdepartements weist ein neues Licht auf die Frage, ob die Japaner in völkerrechtswidriger Weise am 8. Februar 1904 den Krieg gegen Rußland begonnen oder ob sie die bei solchen Anlässen üblichen Gebräuche beobachtet haben. Nach der erwähnten Berufung hat der japanische Minister des Äußern am 6. Februar 1904 dem amerikanischen Gesandten in Tokio, Herrn Grierson, den Abbruch der diplomatischen Verhandlungen Japans mit Rußland angezeigt, aber gleichzeitig betont, die Kriegserklärung würde nicht vor der Abreise der russischen Gesandtschaft erfolgen, vorausgesetzt in zwei bis drei Tagen und die Feindschaften würden nicht vor der Kriegserklärung eröffnet werden. In Wirklichkeit haben die Japaner schon am 7. Februar drei russische Frachtschiffe im Hafen von Nagasaki mit Beschlag belegt, am 8. Februar die russische Flotte in Port Arthur angegriffen und am 9. Februar zwei russische Kriegsschiffe bei Dschumulpo vernichtet, während die Kriegserklärung erst am 10. Februar erfolgte. Entgegen man sich nun noch, daß die neue Vorschläge der russischen Regierung enthaltene Depesche des Staatskanzlers Alexejew vom 3. Februar an den russischen Gesandten in Tokio, Baron Rosen, diesem erst am 7. Februar, also nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen von Seiten Japans zugestellt worden ist, dann muß man allerdings zum Schlusse kommen, daß in Tokio der Krieg beschlossen war, noch ehe die Verhandlungen beendet waren. Zur Aufklärung des kriegerischen Vorgehens der Japaner kann vielleicht geltend gemacht werden, daß das Kriegsministerium ohne Rücksicht auf die Ansichten und Befehle des Ministers des Äußern den Beginn der Feindseligkeiten anbedacht habe, allein bisher hat man von einer solchen Verantwortlichkeit der einzelnen Regierungs-Resorts nur in Rußland, niemals aber in Japan etwas gehört. Interessanter als die Aufklärung dieser Zweideutigkeit ist übrigens die Frage, warum das amerikanische Staatsdepartement gerade jetzt die erwähnte Depesche veröffentlicht hat, da es wissen mußte, daß dadurch nicht nur bei den Japanern, auf deren Seite doch die Ver. Staaten stehen, sondern auch bei den Verbündeten der Japaner, den Engländern, Verdruß erregt würde.

## Zu den russischen Wirren.

\* Der Jar hat die Kirchenreform der „unruhigen Zeiten“ wegen vertagt.

\* Nach einer eingetrossenen Nachricht aus Jalta soll der Zustand Maxim Gorkis besorgniserregend sein.

\* Der Oberprokurator hat bei dem Justizministerium die Niederlegung des Prozesses gegen Gorki befürwortet.

\* Das lausische Amtsblatt „Kawlas“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Statthalters Morozow-Dachlow, daß nach den Absichten des Kaisers gewählt Ver-träger des Adels, der Städte, der Bauern-gemeinden, der orthodoxen Armenier und der mohammedanischen Geistlichkeit sich zu Beratungen versammeln sollen, um sich über Maßnahmen zur Herstellung der öffentlichen Sicherheit und Verhinderung von Unruhen zu äußern und die Notwendigkeit von Änderungen der Rechtspflege im Kaufs- und der Einführung von Semstwo anzustellen.

\* Die Buillowerke in Petersburg, bekannt durch die von ihnen ausgegangene Arbeiterbewegung, sind wegen der fortgeschrittenen Fortschritte der Arbeiter und eigenmächtiger Unterbrechung der Arbeit geschlossen worden.

\* In Jellibetopol haben wieder Unruhen stattgefunden; auf dem Bahnhofe sind tausend Angestellte und Arbeiter ausständig. Der Verkehr der Eisenbahn ist eingestellt. In Selsingfors demonstrierte eine schulanfängerische Arbeitermenge zugunsten des allgemeinen Stimmrechts.

\* In Kiew ist eine geheime Druckerei entdeckt worden. Dabei wurden Tausende von Exemplaren einer Proklamation gefunden, die mit „Komitee der Sozialdemokratie“ unterzeichnet waren. Es wurden dabei ein junger Mann und eine jugendliche Fremdenperson verhaftet.

\* In Lods ist wieder ein Attentat verübt worden. Als die jüdische Gemeinde die Synagoge verließ, feuerten an der Ecke der Petrikauer und Grünstrasse zwei junge Leute auf den Schuttmann Schatzmeister vier Revolver-schüsse ab. Von zwei Schüssen tödlich getroffen brach der Beamte zusammen; ein Droschkenträger wurde verletzt. Es gelang, den einen Attentäter, der mit zwei Revolvern bewaffnet war, zu verhaften; der andre entkam.

## Deutschland.

\* Graf Lattenbach, der deutsche Gesandte in Marokko, wird nach den bisherigen Reiseberichten seine Reise nach Fez am Ende der ersten Woche im Mai antreten.

\* Delcassé hat nun endlich das Schweigen gegenüber dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin gebrochen. Beide Diplomaten hatten am 11. d. ein längeres Gespräch, über dessen Inhalt von beiden Seiten Stillschweigen beobachtet wird.

\* Der Präsident des Reichsgerichts, Wirtl. Geh. Rat Dr. Gutbrod, ist Montag früh im 62. Lebensjahre in Leipzig gestorben.

\* In betreff der Übernahme von Nebenämtern und Nebenbeschäftigungen seitens der Reichsbeamten herrscht vielfach Unklarheit bezüglich der geltenden Vorschriften. Nach dem Reichsbeamtengesetz darf kein Reichsbeamter ohne vorläufige Genehmigung der obersten Reichsbehörde ein Nebenamt oder eine Nebenbeschäftigung, mit welcher eine fortlaufende Remuneration verbunden ist, übernehmen oder ein Gewerbe betreiben. Derselbe Genehmigung ist zu dem Eintritt eines Reichsbeamten in den Vorstand, Verwaltung- oder Aufsichtsrat einer jeden auf Erwerb gerichteten Gesellschaft erforderlich. Sie darf jedoch nicht erteilt werden, sofern die Stelle mittelbar oder unmittelbar mit einer Remuneration verbunden ist. Die erteilte Genehmigung ist jederzeit widerruflich.

## Österreich-Ungarn.

\* Den Mißbilligungsantrag des Abg. Stross gegen den bisherigen Präsidenten des Hauses und gegen Lizza nahm das ungarische Abgeordnetenhaus mit großer Mehrheit an. Das war zu erwarten. Eine praktische Bedeutung kommt diesem Ergebnis nicht zu. Es handelt sich lediglich um eine Kundgebung der vereinigten Opposition. Nach der Abstimmung vertagte das Haus sich bis zum 3. Mai.

## Frankreich.

\* Bei der Beratung des Kolonialrats im

Senat gibt Kolonialminister Clémentel der Hoffnung Ausdruck, daß die Rea der Kolonialen Eroberungen zu Ende sei und daß Spanische auf militärischem Gebiet möglich werden würden. Gegenwärtig würden nur vier Stützpunkte gefordert. Man könne selbst aus gewissen Besorgungen, die nicht vertheidigt werden könnten, die Garnisonen zurückziehen. Andererseits bleibe aber auch noch viel zu tun für die Verteidigung gewisser Kolonien, besonders Indochinas. Der Minister erklärt schließlich, der französische Handel mit den Kolonien bringe einen Gewinn von 40 Mill.

\* Die Deputiertenkammer hat mit 336 gegen 236 Stimmen den Artikel zwei des Gesetzes betr. Trennung von Staat und Kirche angenommen, nach dem die Republik keinen Kult anerkennt und keine Gehälter oder Unterhaltungen für irgend einen Kult zahlt.

\* Der Tempel läßt sich aus Langer melden, daß nach dem Besuche des deutschen Kaisers die Anarchie in dem Lande stark zugenommen hat; besonders sei eine lebhaftere Bewegung unter den Stämmen der Gegend zwischen Casablanca und Rabat festzustellen. Der Verkehr zwischen diesen Städten zu Lande ist zeitweilig unterbrochen. Die Streitkräfte des Sultan zeigen sich überall unzureichend, die Ordnung herzustellen oder die Steuern einzutreiben.

## Italien.

\* In seiner Behandlung der Eisenbahnen-Frage ist das neue Ministerium nicht glücklicher als sein Vorgänger. Verwaltungsweise möchte die Regierung den Eisenbahnbetrieb von Streikbewegung unabhängig machen und sie verfußt dies dadurch, daß sie das gesamte Eisenbahnpersonal militarisieren und damit unter eine strenge Justiz bringen möchte. Das lassen sich aber die Eisenbahner nicht gefallen und so sind sie denn am Montag morgen 6 Uhr in den Generalstreik eingetreten. Alle im Heere und bei der Marine dienende Maschinisten werden einstweilen zur Dienstleistung herangezogen. Einstweilen steht aber der Eisenbahnbetrieb in Italien wieder einmal fast vollständig.

\* Der Handelsvertrag mit Deutschland ist vom Senat ohne Debatte genehmigt worden. Die Annahme in der Deputiertenkammer ist bekanntlich bereits erfolgt.

## Amerika.

\* Präsident Roosevelt hat eine völkerrechtliche Erneuerung dadurch geschaffen, daß er eine Kommission ernannte, welche die Rechte von Ausländern internationaler Flüßläufe gegenüber Mexiko und Kanada regeln soll.

## Die Hereros.

Der gegenwärtige Stand der Unternehmungen gegen die Hereros läßt erkennen, daß man den Feldzug im großen eingestellt hat und nur noch mit einer Kompanie gegen die Hereros von Gobabis aus und gegen die Kommandeure südlich Windhoek operiert. Im übrigen werden nur noch die wichtigsten Stationen in diesem Gebiete des Aufstades besetzt gehalten. Aber die freiwillige Schenkung der Hereros erzählt die „Deutsche Warte“ von wohlunterrichteter lokaler Seite, daß hierin bisher leider nicht solche Fortschritte gemacht worden sind, wie es wohl wünschenswert wäre. Nach einer ungefähren Schätzung, die das Nitzige annähernd treffen dürfte, bestand der ganze Stamm aus etwa 30 000 Köpfen. Im ganzen werden sich jetzt erst etwa 5000 Hereros mit Angehörigen zur Unterwerfung gemeldet haben. Bedauerlich für ihre spätere Verwendung ist es, daß diese Leute meist krank, ausgehungert und daher auch arbeitsunfähig sind. Auch die Sterblichkeit unter ihnen ist nicht unbedeutend. Ein sehr großer Teil der Hereros ist, wie man aus diesen Zahlen erkennen kann, also noch immer

nicht zur Unterwerfung bereit, denn wenn man die Zahl der in der Wüste umgekommenen und in den Gefängnissen abgedauerten, so bleibt jedenfalls noch ein stattlicher Rest übrig, der eben jetzt noch teilweise als Räuber umherzieht oder das britische Gebiet betreten hat. Eine ganze Anzahl Hereros hat sich kürzlich auch zu den Ovambos begeben, die sich aber bis jetzt ruhig verhalten und jedenfalls durch das Schicksal der Aufständigen auch nicht neuen Mut zu Angriffen lassen werden. Kann man daher im allgemeinen sagen, daß die Zwangspaltung des Hererostammes, der keine geschlossenen größeren Streikkräfte mehr aufzu-bringen vermag, geglückt ist, so muß leider die jetzt bekannt werden, daß der schwierigeren Teil unter Aufgabe, den noch überlebenden Teil dieser Eingeborenen zunächst wieder unter Schutzherren zuführen, im wesentlichen noch der Lösung harret.

## Von Nah und fern.

Zur Einholung des Kronprinzenpaars nehmen viele Mitglieder der Berliner Schlächter-Junggen jetzt Reißenden. Für die ganze Zeit ist auf Kosten der Junggen Besicherung gegen Unfall für alle Teilnehmer abgeschlossen worden. Die „freie Vereinigung der Schlächtermeister“ hat beschlossen, von der Einholung zu ferne Abstand zu nehmen und sich an der Spalierbildung zu beteiligen.

Zum Wiederaufbau der Dohlsänburg. Wie bekannt, wird die Königsburg des elsässischen Landes, nachdem sie 1899 durch Schenkung in den Besitz unseres Kaisers gelangt ist, jetzt aus ihren Trümmern wieder erstehen, als ragendes Wahrzeichen der großen Bergarbeit des Reichslandes. Aber nicht nur äußerlich soll dieses Kleinod der Bau- und Werkkunst wieder vollständig hergestellt werden, sondern es ist beabsichtigt, auch die innere Ausstattung der Burg dem äußeren Gemäße anzupassen: in den Höfen, Hallen und Gemächern soll die alte Zeit mit Tracht und Gerät, mit Schmuck und Ausstattung wieder lebendig werden, eine Ruhmeshalle und Ehrenhalle künstlerischer Schönheit soll dort stehen. Zur Beschaffung der hierzu erforderlichen Mittel und zur weiteren Fortführung der Geschichte der Burg und ihrer früheren Besitzer hat sich jetzt ein „Dohlsänburg-Verein“, mit dem Sitz in Straßburg, gebildet, an dessen Spitze der kaiserl. Statthalter Herr Dohsenhohe-Sangenburg, der preuss. Kultusminister Stubi und die „Gesellschaft für lohringische Geschichte und Altertumsforschung“ stehen. Ordentliches Mitglied des Vereins kann, wie aus einem soeben veröffentlichten Aufruf an alle Freunde der Kunst und der Geschichte hervorgeht, jeder werden, der jährlich mindestens 5 M. Beitrag zahlt. Der ein Summe von 1000 M. spendet, wird als Stifter, wer einen einmaligen Beitrag von 500 M. entrichtet, als Ehrenmitglied des Vereins geführt werden.

200 Ozeanuntersuchen. Ein seltenes Jubiläum feierte der Obermaschinenbau des Reichsdeutschen Lloyd, Ingenieur Gigante, der soeben mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ von New York nach Bremerhaven zurückgekehrt ist. Er hat mit dieser Fahrt 200 Ozeanuntersuchen als Obermaschinenist vollendet.

Das Schicksalgeheiß! Durch unvorsichtiges Umgehen und Spielen mit einer Finte wurde in der Röllschower Röhle (Wommern) ein 10-jähriger Knabe erschossen. Der 13-jährige Sohn eines Landmannes sollte in der Röhle eine Rechnung bezahlen. Der Röllschower sandte deshalb seinen Sohn in die Röhle, um die dort auf einer Tafel vermerkte Summe nachzuliefern, wobei ihn der Sohn des Landmannes und ein anderer Junge begleiteten. Während der Röllschower die Rechnung von der Tafel abschrieb, machten sich die beiden andern Knaben mit dem an der Wand hängenden Vorderladner zu dem. Schließlich legte der 13-jährige im Scherz auf den andern Knaben an und drückte los. Ein Knall, ein Schrei, und der in die Brust Getroffene sank zur Erde.

## Zwei Frauen.

15) Roman von G. von Hartl.

Graf Landegg war ernst geworden. „Was meinst du, Elisabeth?“ fragte er erregt.

„Ich möchte mich in Haus und Wirtschaft nützlich machen... ich möchte lernen, da ich noch so unwissend und unerfahren bin.“

Ein Senfzer der Geleislerung entrang sich seiner Brust.

„Das also ist es? Warum sprichst du nicht länger mit Beate darüber? Sie wäre doch diejenige, die dir helfen könnte?“

„Ich tat es,“ erwiderte Elisabeth kleinlaut.

„Nun — und?“ forschte er.

„Sie meint... ich sollte froh sein, daß sie mir alles abnimmt.“

„Und hat sie nicht recht damit? Sieh einmal, mein Lieb, einer Gräfin Landegg steht es doch nicht an, sich eigenhändig, vielleicht um die Wirtschaftlichkeit und dergleichen zu kümmern.“

„Euch es denn aber Beate nicht auch, und sie ist doch eine Komtesse Landegg,“ warf Elisabeth ein.

„Ja, sie tut es, Elisabeth — wenigstens überwacht und kontrolliert sie alles — sie ist bei dieser Tätigkeit angewachsen, niemand kennt es anders von ihr. Wenn du dich aber auf ihren Platz stellen wolltest, so wäre das ein anderes Ding. Siehst du das nicht ein?“

„Er spricht für Beate, damit ich ihr die Herrschaft lassen soll,“ dachte sie, und das reizte sie.

„Es ist auch nicht meine Absicht, mich an ihren Platz zu stellen,“ dachte sie, und das reizte sie.

„Du sollst mir freiz alles sagen, was dich bedrückt, Kind; nur dann liegt es in meiner Macht, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Noch heute werde ich mit Beate sprechen. Du sollst haben, was du wünschst, aber werde wieder heiter und froh.“

„Beschämt durch seine Güte senkte Elisabeth ihre Augen zu Boden. Es war gewiss kein Leichtes, Beate zur Herausgabe eines ihrer Rechte zu bewegen, aber er nahm es auf sich, aus Liebe zu ihr. Hätten doch nur die dummen Tränen sie nicht verraten! Sie gab jetzt etwas darum, wenn die Angelegenheit nicht zur Sprache gekommen wäre.“

„Ich mache mir Vorwürfe; ich hätte mich nicht dürfen niederdrücken lassen,“ sagte sie leise.

„Ich nur habe mir Vorwürfe zu machen,“ erwiderte er freundlich. „Ich war in meiner Trauer egoistisch und dachte nicht daran, daß deine Jugend Lust und Herrlichkeit braucht. Wir werden morgen einige Besuche in der Nachbarschaft machen. Du wirst andre Menschen kennen lernen und neue Eindrücke empfangen. Und nun komm, laß uns untern Spaziergang fortsetzen.“

10.

Seit diesem Tage begann ein neues Leben für Elisabeth. Graf Landegg hatte Wort gehalten und noch denselben Abend mit seiner Schwester gesprochen. Ob sie ihrem Bruder bereitwillig zugehört, oder ob sie Einwendungen gemacht hatte, wußte Elisabeth nicht.

„Ach Herber, wie bereue ich es, dir von meinen irdischen Wünschen gesprochen zu haben.“

„Ich hätte gewiß geschwiegen, wenn nicht der Zufall...“

„Du sollst mir freiz alles sagen, was dich bedrückt, Kind; nur dann liegt es in meiner Macht, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Noch heute werde ich mit Beate sprechen. Du sollst haben, was du wünschst, aber werde wieder heiter und froh.“

„Beschämt durch seine Güte senkte Elisabeth ihre Augen zu Boden. Es war gewiss kein Leichtes, Beate zur Herausgabe eines ihrer Rechte zu bewegen, aber er nahm es auf sich, aus Liebe zu ihr. Hätten doch nur die dummen Tränen sie nicht verraten! Sie gab jetzt etwas darum, wenn die Angelegenheit nicht zur Sprache gekommen wäre.“

„Ich mache mir Vorwürfe; ich hätte mich nicht dürfen niederdrücken lassen,“ sagte sie leise.

„Ich nur habe mir Vorwürfe zu machen,“ erwiderte er freundlich. „Ich war in meiner Trauer egoistisch und dachte nicht daran, daß deine Jugend Lust und Herrlichkeit braucht. Wir werden morgen einige Besuche in der Nachbarschaft machen. Du wirst andre Menschen kennen lernen und neue Eindrücke empfangen. Und nun komm, laß uns untern Spaziergang fortsetzen.“

10.

Seit diesem Tage begann ein neues Leben für Elisabeth. Graf Landegg hatte Wort gehalten und noch denselben Abend mit seiner Schwester gesprochen. Ob sie ihrem Bruder bereitwillig zugehört, oder ob sie Einwendungen gemacht hatte, wußte Elisabeth nicht.

„Ach Herber, wie bereue ich es, dir von meinen irdischen Wünschen gesprochen zu haben.“

„Ich hätte gewiß geschwiegen, wenn nicht der Zufall...“

„Du sollst mir freiz alles sagen, was dich bedrückt, Kind; nur dann liegt es in meiner Macht, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Noch heute werde ich mit Beate sprechen. Du sollst haben, was du wünschst, aber werde wieder heiter und froh.“

„Beschämt durch seine Güte senkte Elisabeth ihre Augen zu Boden. Es war gewiss kein Leichtes, Beate zur Herausgabe eines ihrer Rechte zu bewegen, aber er nahm es auf sich, aus Liebe zu ihr. Hätten doch nur die dummen Tränen sie nicht verraten! Sie gab jetzt etwas darum, wenn die Angelegenheit nicht zur Sprache gekommen wäre.“

„Ich mache mir Vorwürfe; ich hätte mich nicht dürfen niederdrücken lassen,“ sagte sie leise.

„Ich nur habe mir Vorwürfe zu machen,“ erwiderte er freundlich. „Ich war in meiner Trauer egoistisch und dachte nicht daran, daß deine Jugend Lust und Herrlichkeit braucht. Wir werden morgen einige Besuche in der Nachbarschaft machen. Du wirst andre Menschen kennen lernen und neue Eindrücke empfangen. Und nun komm, laß uns untern Spaziergang fortsetzen.“

10.

Seit diesem Tage begann ein neues Leben für Elisabeth. Graf Landegg hatte Wort gehalten und noch denselben Abend mit seiner Schwester gesprochen. Ob sie ihrem Bruder bereitwillig zugehört, oder ob sie Einwendungen gemacht hatte, wußte Elisabeth nicht.

„Ach Herber, wie bereue ich es, dir von meinen irdischen Wünschen gesprochen zu haben.“



Dienstag Abend entschlief plötzlich und unerwartet unser  
herzensguter

## Rudi

im Alter von 8 Monaten.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Arthur Katzschmann u. Frau  
nebst Grosseltern u. Geschwistern.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause  
aus statt.

# Unfallverhütungs-

## Vorschriften

der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich  
Sachsen hält stets auf Lager

Buchhandlung Groß-Okrilla.

## Salon-Sterne.

12 der allerbeliebtesten mittelschweren

Salonstücke

für Klavier zu 2 Händen.

Inhalt: Bendel, Souvenir d' Innsbrouck, Dornröschen. — Braungard,  
Walderauschen. — Brunner, L'amabilité. — Burgmüller, Valse brillante,  
Le carillonneur de Bruges. — Gottschalk, Pasquinade. — Lumbye,  
Traumbilder. — Lysberg, Idylle. — Schulz-Weida, Ein Abend im  
Gebirge. Ein Morgen im Gebirge. — Textor, Gondelfahrt

Nr. 1—12 in einem Bande Mk. 1.—.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen, auch  
direkt von Köln (franko) gegen vorherige Einsendung des Betrages,  
Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

## Osterpostkarten

empfehlte in reichhaltiger Auswahl!

Buchhandlung Gross-Okrilla.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende März 1905:

87 000 Personen mit 714 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen:

259 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssumme:

193 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-  
bedingungen (Menschenbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten  
Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.  
Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahres-  
beiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr  
Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

## Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit sehr vielfach wahrgenommen worden,  
dass auf den Saaten, in den Getreidefeldern, sowie Wiesen  
und Gärten, allerhand Geflügel, frei umherlaufende Hunde,  
sogar auch Kinder, den Grundstücksbesitzern sehr hohen  
Schaden zufügen, nach § 369 wird nunmehr jeder Ueber-  
tretungsfall bei der zuständigen Behörde zur Anzeige gebracht.

Der Landwirtschaftl. Verein  
Ottendorf-Okrilla.

Copirtinten.  
Schreib- und Copirtinten.  
Buchtinten.

„Atra“ (flüss. chin. Tusche).

Unverwackelbare

Ausziehtuschen. (4 Farben)

Flüss. Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographen-

tinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelkissen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,

giftlos, schnelltrocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,  
Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.

Erster und Führender der weltberühmten

Alizarin-Schreib- u. Copirtinte,

leichtfertigste, haltbarste und tiefschwarzwerdende

Blau- und Violett-Tinte Klasse I.

empfehlte

die Buchhandlung Gross-Okrilla.



## Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 1. Os ereiertag

## Humoristisches Konzert

Anfang 8 Uhr

Eintritt 25 Pf.

Montag, den 2. Osterfeiertag

## starkbesetzte Ballmusik.

Mit 8 Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen werde bestent  
aufwarten und lade zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein

Robert Lehnert.

## Gasthof zum schwarzen Ross.

Am 1. Osterfeiertag

## Konzert

verbunden mit humoristischen Vorträgen.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Am 2. Osterfeiertag

## starkbesetzte Ballmusik.

Mit 8 Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, wartet bestent  
auf und sieht einem zahlreichen Besuche freundlichst entgegen.

Wilhelm Hanta.

## Friedr. Wilhelms-Bad

Badeanstalt.

Sonabend, den 22. April d. J.

## Badezeit

von mittags 12 Uhr bis abends 11 Uhr.

Ersten Feiertag geschlossen.

fr. Magdeburger

## Sauerkraut

2 mal wöchentlich frische

## Butter u. Quark

empfehlte

fr. Hobe, neben d. Gasthof goldnen Ring.

## Schöne Sofas

## sowie Matratzen

in sehr preiswerten Qualitäten empfehlte

Möbelhandlung

Ferd. Kunath, Ottendorf-Okrilla.

2 saubere schöne

## Herren-Schlafstellen

sofort zu vermieten.

Näh. Rosschlichterei Cunnersdorf.

## Magnum bonum

## Saatkartoffeln

## Haferstroh

## Roggen- u. Halerspreu

verkauft preiswert

## Rittergut Grünberg.

Verstopfen

## Salat Kohlrabi

und frühe

## Rot-Weiss- u. Welschkraut

Pflanzen per Schock 0,40 Mk.

## Fertigen Salat

per 2 Stück 15 Pf.

## Stiefmütterchen

3—5 Pf. per Stück.

## Nelken

5—10 Pf. per Stück

empfehlte

## Fr. Matthes, Särtnerei.

Deutsche erstklassige Nähmaschinen,  
Nähmaschinen, landwirtschaftl. Maschinen  
auf Wunsch auf Teilzahlung.  
Kanzel 6—12 Mk., Nähst. 4—7 Mk. monatlich.  
Sehr billige Preise. Max. verl. Preisliste.  
Roland-Maschinen-Gesellschaft  
in Köln, 855 Kölnstr. 10, 6.

## Fahrräder m. Torpedo-

Freilauf von 100 Mark an.

## Distanz- u. Wanderer-

Fahrräder

Motorräder, Nähmaschinen etc.

empfehlte billigt

Emil Kühn,

Nähmaschinen- und Fahrradhandlung

Radeberg, Dresdenstr. 17 a

## Alkoholranke

erhalten kostenfrei Rat zur Heilung.

Richard Bretschneider, Dresden-St.

Markgraf Heinrich-Strasse 22 II.

## Ansichts-

## Karten

empfehlte

die Buchhandlung

Gross-Okrilla.

## Wohnungen

5 Min. vom Bahnhof Königbrück direkt

an der Militärstrasse zum Schießplatz gelegen

bestehend aus Stube, Kammer, Küche, ver-  
sch. Korridor und Zubehör sind 1. Juli beziehbar

Preis 125 und 135 Mk.

Näheres in der Expedition bis. Blatt

## Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Freitag, den 21. April.

Karfreitag.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heilige

Abendmahl.

Nachmittags:

3 Uhr Begräbnisgottesdienst.

Sonntag, den 23. April

I. Osterfeiertag.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachmittags:

2 Uhr Ost-Abend.

Montag, den 24. April.

II. Osterfeiertag.

Do. u. 9 Uhr Beichtgottesdienst.

(Dr. Hartner, Schaffner.)

An beiden Ost-Feiertagen wird eine

für die Hauptbibelgesellschaft abgehalten.